

Erneuerbare Energie für Bern

Medienmitteilung

20. Februar 2013

Experten aus der Wissenschaft bestätigen den Nutzen einer erneuerbaren Energieversorgung

Grosser Nutzen einer erneuerbaren Energieversorgung

Am 3. März stimmen die Bernerinnen und Berner über die kantonale Initiative «Bern erneuerbar» und den Gegenvorschlag des Grossen Rates ab. An einer öffentlichen Veranstaltung der Grünen Wohlen referierte Gunter Stephan, Professor für angewandte Mikroökonomie an der Universität Bern und Deputy Director des Nationalen Forschungsschwerpunkts Klima, zum Nutzen einer erneuerbaren Energieversorgung.

Am 19. Februar luden die Grünen Wohlen zu einer öffentlichen Informations- und Podiumsveranstaltung zur kantonalen Abstimmung vom 3. März ein. Mit der Abstimmung über die Initiative «Bern erneuerbar» und den Gegenvorschlag des Grossen Rates kann der Kanton Bern eine energiepolitische Weichenstellung vornehmen. Die Initiative und der Gegenvorschlag verfolgen das gleiche Ziel: eine erneuerbare Energieversorgung in den Bereichen Strom, Heizung und Warmwasser.

In einem Inputreferat hob Prof. Dr. Gunter Stephan, Professor für angewandte Mikroökonomie an der Universität Bern und Deputy Director des Nationalen Forschungsschwerpunkts Klima, den Nutzen einer erneuerbaren Energieversorgung für den Kanton Bern hervor. Mit einer Abkehr von fossilen Energien würden die Abhängigkeit vom und Einkommenstransfers ins Ausland massiv reduziert. Insbesondere für den Abbau von lokalen Umweltbelastungen und als Beitrag zum Klimaschutz sei eine erneuerbare Energieversorgung nötig. «Das Streben nach einer besseren Zukunft und Gerechtigkeit sind fundamentale Prinzipien einer Demokratie und eines Rechtsstaats. Dazu gehört auch, dass wir irreversible Veränderungen vermeiden müssen und zukünftigen Generationen nicht schlechtere Bedingungen als die unseren hinterlassen», führte Gunter Stephan mit Blick auf die Klimaveränderung und die Endlichkeit fossiler Ressourcen aus.

Auf dem Podium diskutierten Prof. Urs Muntwyler (Professor für Photovoltaik an der Berner Fachhochschule Technik und Informatik, Grossrat Grüne), Dr. Adrian Haas (Direktor des Handels- und Industrievereins de Kantons Bern, Grossrat FDP) und Prof. Dr. Gunter Stephan unter der Leitung von Maria Iannino Gerber (Grossrätin Grüne). Als Solarpionier der ersten Stunde und ehemaliger Unternehmer zeigte Urs Muntwyler auf, wie der Kanton Bern die Entwicklung neuer Technologien im Bereich Solarenergie stark mitgeprägt habe. «An der Berner Fachhochschule wurden zahlreiche Innovationen entwickelt. Gleichzeitig gibt es im Kanton Bern mit Unternehmen wie Sputnik, Jenni Energie-technik oder Megasol gleich mehrere starke Akteure mit oft weltweiter Ausstrahlung.» Adrian Haas, der die beiden Energievorlagen vom 3. März ablehnt, argumentierte in erster Linie mit den Kosten, die ein Wechsel zu einer erneuerbaren Energieversorgung nach sich ziehen würde. Gunter Stephan seinerseits verwies diesbezüglich auf die langen Übergangsfristen: «Kosten sind immer dann beeinflussbar, wenn ein Zeitplan mit genügend langen Übergangsfristen vorliegt. Das ist hier der Fall. Wir müssen uns in jedem Fall darauf einstellen, dass Energie teurer wird. Mit einem Wechsel zu einer erneuerbaren Energieversorgung werden neue wirtschaftliche Tätigkeitsfelder eröffnet und Innovationen gefördert.»

Für weitere Auskünfte:

Urs Muntwyler, Professor für Photovoltaik, Grossrat Grüne, 079 864 00 84

Regula Tschanz, Geschäftsführerin Komitee „Erneuerbare Energie für Bern“, 079 379 16 53

Beilage:

Präsentation zum Referat von Prof. Dr. Gunter Stephan